

der Seminaristen überlassen. Sie mag daher an den einzelnen Seminaren verschieden sein. An hiesiger Anstalt wird sie in folgender Weise zu erreichen gesucht: Die Schüler werden angeleitet im Präparieren von Schädeln und Skeletteilen der Wirbeltiere, im Handhaben des Mikroskops, im Herstellen einfacher mikroskopischer Präparate und im Vorführen leichter Experimente. Durch Exkursionen werden sie angeregt und angehalten zum Beobachten der Natur überhaupt, zum Auffuchen und Bestimmen von Pflanzen, Insekten, Mineralien &c. Letzteres zu erleichtern, wurde schon vor Jahren durch den Bruder des Verfassers an derselben Stelle ein Schlüssel zum Bestimmen der Pflanzengattungen der Umgegend bearbeitet, der später, zu einer Flora der nächsten Umgebung erweitert, im Buchhandel erschienen ist. Demselben Zwecke, soweit er die unorganische Natur betrifft, soll auch nachfolgende Arbeit dienen; sie soll die Seminaristen unterstützen, an der Hand der geognostischen Karte die Umgebung von Zschopau nach ihrem Mineralreichtume, ihrer petrographischen Beschaffenheit und ihrer geognostischen Eigentümlichkeit genauer kennen und verstehen zu lernen.

Gern hätte der Verfasser, analog dem Gange seines Unterrichts, die ganze unorganische Natur der Umgebung in aufsteigender Reihe, mit den einfachsten Körpern beginnend, hierbei vorgeführt. Allein der ihm zur Verfügung gestellte beschränkte Raum verbietet eine solche Darstellung.

Da weiter die nachfolgende Arbeit den Unterricht nur ergänzen und erweitern soll, wurde von einer ausführlichen Beschreibung der Mineralien abgesehen, die Kenntniss derselben vielmehr aus dem Unterrichte vorausgesetzt. Auch wurden bei der Beschreibung der Gesteine nur die mit bloßen Augen oder vereinzelt die durch die Lupe wahrnehmbaren charakteristischen Merkmale angeführt, alle mikroskopischen Verhältnisse und Erscheinungen dagegen meist unberücksichtigt gelassen.

Zschopau und seine nächste Umgebung liegen im Glimmerschiefergebiet des Erzgebirges. Leicht und in kurzer Zeit zu erreichen sind die angrenzenden Gneis- und Phyllitgebiete. Man wird es daher dem Verfasser nicht zum Vorwurfe gereichen lassen, wenn derselbe, um ein scharf begrenztes Ganzes zu bieten, die archaischen Formationen des Erzgebirges, soweit sie in der Umgebung von Zschopau zur Entwicklung gelangten, zum Gegenstande seiner Arbeit wählte.

Dem Herrn Oberberggrat Professor Dr. Credner sagt der Verfasser für die ihm zu teil gewordene freundliche Unterstützung auch an dieser Stelle seinen herzlichsten Dank.